

# Les Valets de nuit [Marie-Jeanne Urech]

Autor(en): **Gunten, Ruth von**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **45 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Familie Kummer und ihre Sorgen



MARIE-JEANNE URECH:  
«Les Valets de nuit»,  
Éditio n l'Aire, Vevey, 2010.  
In der deutschen Über-  
setzung von Lis Künzli:  
«Schnitz», Bilgerverlag,  
2017. 288 Seiten,  
ca. CHF 26.–

«Die Silhouette des Kommissionärs näherte sich dem vereisten Fenster, plötzlich erschien sein Gesicht, im Kerzenschein eines Geburtstagskuchens zerstückelt.» Dieser Satz zu Beginn lässt den Leser ahnen, dass der Kommissionär keine guten Nachrichten bringt. Familie Kummer ist, wie viele andere auch, im Rückstand mit den Zinszahlungen für ihr Haus. Aber heute wird gefeiert, der fünfte Geburtstag von Zobeline. Sogar ihr Vater Nathanael, der fünf verschiedene Jobs hat, und ihre Mutter Rose, die unermüdlich mit Vitaminen hausiert, sind zuhause. Zur Familie gehören auch Zobelines Bruder Yapaklu, der kriegstraumatisierte Seraphin und Philanthropie, die dicke Sängerin. Sie wohnt seit jeher im Haus und ernährt sich nur von Schnitz, einem speziellen Blätterteiggebäck. Jeden Abend lässt sie mit ihrem Gesang Hausbewohner und Nachbarn den Alltag voller Sorgen vergessen. Die beiden Kinder sind sich selbst überlassen und schwänzen die Schule. Auf ihren Streifzügen durch verlassene Strassen stossen sie auf einen seltsamen Pommes-frites-Automaten, der ein Geheimnis birgt.

Die Geschichte in Marie-Jeanne Urechs Buch «Schnitz» ist weder räumlich noch zeitlich genauer verortet. Sie erzählt von einer geplatzten Immobilienblase, dem Niedergang der Stahlindustrie und der Familie Kummer. Winter und Kälte herrschen von Anfang bis zum Ende. Wenn Nathanael mit der Pflugschar nachts in den dunklen Strassen Schnee räumt, fröstelt es einen als Leserin geradezu. Die Autorin malt ein düsteres Bild, dem aber ein gewisser Zauber innewohnt. Dies auch durch surreale Figuren wie Philanthropie, die direkt einer Kinderfantasie zu entsteigen scheinen. Humorvoll, niemals platt oder negativ, hält die Autorin die Hoffnung auf ein gutes Ende wach. Ein Sozialdrama, märchenhaft und doch nicht realitätsfremd erzählt. Ein Lesevergnügen pur.

Marie-Jeanne Urech, geboren 1976, besuchte die Schulen und die Universität – Soziologie und Anthropologie – in Lausanne, bevor sie die Filmschule in London absolvierte. Sie lebt als Regisseurin und freie Schriftstellerin in Lausanne. Der vorliegende Roman erschien unter dem Titel «Les Valets de nuit» bereits 2010 und wurde mit dem Prix Rambert ausgezeichnet. Dieser Preis wird seit 1898 alle drei Jahre einer Autorin oder einem Autor aus der französischsprachigen Schweiz verliehen. 2017 erschien die Übersetzung, durch Pro Helvetia unterstützt, von Lis Künzli. Sie hat es hervorragend verstanden, die poetische Sprache der Autorin ohne Floskeln ins Deutsche zu übertragen.

RUTH VON GUNTEN

## Der Barde aus dem Baselbiet



FLORIAN SCHNEIDER  
MIT ADAM TAUBITZ:  
«SchangSongs 2».  
Flo Solo Duo Trio, 2017.

Seine Vielseitigkeit ist verblüffend. Florian Schneider ist vor allem für seine Rolle im Musical «The Phantom Of The Opera» bekannt, die er in Basel über 500 Mal spielte. Er hat aber auch an anderen grossen Musical-Theatern Europas gesungen, sowie als Lyrischer Tenor auf den Operettenbühnen des deutschsprachigen Raums. Dazu sind Brechtlieder und – was viele nicht wissen – Chansons in Mundart gekommen. Diesen widmet sich Florian Schneider mit zunehmender Leidenschaft.

Der Baselbieter hat vor ein paar Jahren das Mundartwerk «SchangSongs» veröffentlicht. Nun ist die Fortsetzung erschienen – mit unerwartetem Erfolg. Florian Schneiders Mundartlied «Alts, chalts Hus» ist in der «Liederbestenliste der deutschsprachigen Liedermacher» prompt auf Platz eins gelandet, das Album «SchangSongs 2» ist an gleicher Stelle zum «Album des Monats» gekürt worden. Diese Bestenliste hat zwar nicht den Charakter einer offiziellen Hitparade, sie spiegelt aber die Bewertung unabhängiger Fachleute und Musikjournalisten aus Deutschland, Österreich, Belgien und der Schweiz und gilt als wichtige Referenz.

Auf «SchangSongs 2» singt Florian Schneider mit sonorer, manchmal aufbrausend kantiger Stimme, wobei die Nähe zu Paolo Conte und Tom Waits in gewissen Momenten deutlich spürbar ist. Vielen seiner Lieder steht eine Melodie von Tom Waits zu Grunde, die Schneider jeweils mit einem Mundarttext versehen hat.

Der Barde singt über seine ländliche Heimat und universelle Themen wie Liebe, Einsamkeit und Tod. Die Texte sind manchmal bissig und morbide, meist aber liebevoll und witzig. So fabuliert Florian Schneider in «Alts, chalts Hus» über das Haus seiner Jugend, in dem es spukt, in «Heb di» besingt er zärtlich eine flüchtige Liebschaft: «*Bhüet di Gott, du chleises Härz, sbesch vo mir blibt do bi dir. Und lachs der morn en andre a und lüpfsch der Rock im neggschte Ma, wenn d Wält au morn scho zämmekracht, hüt bisch bi mir die ganzi Nacht.*» («Behüte dich Gott, du kleines Herz, das Beste von mir bleibt hier bei dir. Und wenn du morgen auch einen anderen Mann anlachst und für ihn den Rock hebst, und wenn morgen schon die Welt zusammenbricht, heute bist du die ganze Nacht bei mir.»)

Florian Schneider begleitet sich auf den 14 Liedern des Albums mit akustischer Gitarre. Unterstützt wird er vom grossartigen deutschen Violinisten Adam Taubitz, der in der klassischen Musik und im Jazz beheimatet ist. Diese Instrumentierung verleiht den Mundartliedern eine Fragilität, die wunderbar zu den Texten passt.

MARKO LEHTINEN